



# Umgang mit Neonazis im Programm Mikro auf! gegen Rechtsextremismus

## Hintergrund

Der Kampf gegen Rechtsextremismus ist so alt wie die Bundesrepublik: Kaum gegründet, erregte die „Sozialistische Reichspartei“ (SRP) mit ihrer unverhohlenen nationalsozialistischen Ausrichtung Aufsehen. 1952 wurde sie vom Bundesverfassungsgericht verboten. 1964 gründete sich die „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD), die innerhalb weniger Jahre große Popularität erreichte. Sie zog bis 1968 in sechs Landtage ein und verfehlte den Einzug in den Bundestag 1969 nur knapp. Dem schnellen Aufstieg folgte danach das zügige Verschwinden. In den 80er-Jahren bildeten rechtsradikale Gruppen verstärkt Netzwerke. Parlamentarische Erfolge gab es Ende des Jahrzehnts für die „Republikaner“ und die „Deutsche Volksunion“ (DVU), vor allem in Baden-Württemberg und Bremen. Nach der Wende 1989 zog Anfang der Neunziger eine Welle rechter Gewalt durch Deutschland; Anschläge in Rostock, Hoyerswerda, Mölln und Solingen wurden zu Fanalen. Auf politischer Ebene konnten vereinzelt Reps und DVU Mandate erringen, letztere 1998 mit fast 13 Prozent Wählerstimmen in Sachsen-Anhalt.

## Warum dieses Thema?

Es sind nicht nur die Wahlerfolge von DVU und NPD bei den Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg 2004, die das Thema Rechtsextremismus wieder nach oben auf die Tagesordnung gesetzt haben. Auch das Wahlbündnis beider Parteien in der so genannten „Volksfront von Rechts“ fordert erhöhte Wachsamkeit heraus. Dass nicht nur Ostdeutschland betroffen ist, zeigt beispielsweise der jüngste Bericht des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes: In NRW nahmen 2004 rechtsextremistisch motivierte Straftaten um fast ein Viertel gegenüber 2003 zu. Wie wichtig eine alltägliche Auseinandersetzung mit Rechts ist, zeigen repräsentativ ermittelte Einstellungen im deutschen Volk: So stimmten 2002 fast 20 Prozent aller Deutschen rechtspopulistischen Äußerungen zu (zu alltäglichen rechten Einstellungen siehe auch: [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/artikel.php?id=5&kat=39&artikelid=1363](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/artikel.php?id=5&kat=39&artikelid=1363))

## Rangehen via Web

Als schnelle und seriöse Möglichkeit, sich über die rechte Szene zu informieren, liefert das Internet zahlreiche Angebote.

■ [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de): umfangreiche Plattform gegen Rechtsextremismus; aktuelle Nachrichten, Berichte über Projekte, Aktionen, Fakten, Hintergründe, dazu zahlreiche Links; unterstützt vor allem durch die Gesellschaft Demokratische Kultur, Berlin

■ [www.idgr.de](http://www.idgr.de): Informationsdienst gegen Rechtsextremismus, die private Homepage von Margret Chatwin mit umfangreichem Online-Lexikon; Schwerpunkte u. a. rechtsextreme Aktivitäten (inkl. Internet) und antisemitische Verschwörungsthesen

■ Rechtsextreme Skinheads, ihre Musik und Konzerte, stehen im Mittelpunkt einer aktuellen Broschüre des Bundesamts für Verfassungsschutz, herunterzuladen unter [www.verfassungsschutz.de](http://www.verfassungsschutz.de), dort unter „Publikationen“.

■ Vielfältige Beiträge zum Thema liefert die Bundeszentrale für politische Bildung mit dem Online-Schwerpunkt unter [www.bpb.de/themen/M6RM34](http://www.bpb.de/themen/M6RM34). Dort gibt es auch den „interaktiven Sprechbaukasten“, eine Hilfe, um rassistischen Sprüchen Kontra zu geben.

■ Ebenfalls über die bpb herunterzuladen oder online zu lesen gibt es einen Gesamtüberblick in der Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“ mit dem Titel „Rechtsextremismus“ aus dem Jahr 2000.

Der Link: [www.bpb.de/publikationen/8GI0FA,0,0,Rechtsextremismus.html](http://www.bpb.de/publikationen/8GI0FA,0,0,Rechtsextremismus.html)

■ Wer vor allem Material rund um die NPD sucht, findet bei „Politische Bildung online“ einen umfangreichen Linkkatalog: <http://www.politische-bildung.net/links/rechtsextremismus.htm>

■ Phrasen der Neonazis und deren Übersetzung in Klartext liefert die „Initiative Dialog“ – von den Stichworten „alliierte Kriegsverbrechen“ bis „88“. Der Link: [www.initiative-dialog.de](http://www.initiative-dialog.de)



## Interviewpartner fürs Programm

■ Was können Medien, politische Bildung und Schulen gegen Rechts leisten?

>>> **Thomas Krüger**, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, erreichbar über die bpb-Pressestelle:  
0 18 88/5 15-2 84; [schuetz@bpb.de](mailto:schuetz@bpb.de); alternativ: Ulrich Dovermann, Rechtsextremismus-Experte der bpb:  
0 18 88/5 15-5 15; [dovermann@bpb.de](mailto:dovermann@bpb.de)

■ Welche Möglichkeiten haben Kommunen in der Auseinandersetzung mit Rechtsradikalen?

>>> **Dierk Borstel**, Zentrum Demokratische Kultur Berlin, verantwortlich für das Programm „Community Coaching“:  
0 30/2 40 45-4 00; [dierk.borstel@zdk-berlin.de](mailto:dierk.borstel@zdk-berlin.de)

■ Wie kann jeder argumentativ gegen Rechts vorgehen?

>>> **Klauf-Peter Hufer**, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen,  
Tel. 0 21 62/93 48-16; [Klaus-Peter.Hufer@t-online.de](mailto:Klaus-Peter.Hufer@t-online.de)

## Literaturhinweise

■ Wilfried Schubarth/Richard Stöss: **Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland**, bpb 2001, gegen 2 Euro bei der bpb zu beziehen; der Band liefert einen umfassenden Überblick über die rechte Szene und fasst den aktuellen Stand der Forschung in zwölf Beiträgen zusammen.

■ Wilhelm Heitmeyer: **Deutsche Zustände**, Suhrkamp 2005; die „alltägliche Barbarei“ in Deutschland, beschrieben vom Bielefelder Soziologen Heitmeyer, der vor allem die „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“, etwa Rassismus, im Blick behält

## Tipps

■ **Rechte Anrufer in einer Live-Sendung?** Interviews mit rhetorisch geschulten braunen Funktionären? Zwei Bücher helfen, sich für solche Situationen zu wappnen: Wolfgang Benz (Hrsg.): **Legenden, Lügen, Vorurteile**. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte, dtv 1998; ein Klassiker, wenn es darum geht, Verherrlichern des Nationalsozialismus mit Fakten zu begegnen; Klaus-Peter Hufer: **Argumentationstraining gegen Stammtischparolen**. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen, Wochenschau-Verlag 2003; starker Bezug zur politischen Bildung, aber auch als persönliche Argumentationshilfe.

■ **Die Opfer nicht vergessen:** Häufig wird noch zu sehr auf die Täter geschaut. Doch es sind die Opfer rechtsradikaler Gewalt, die die Menschenverachtung der Rechten am eigenen Leib erfahren haben. Näheres im Internet unter: [www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/artikel.php?id=4&kat=18&artikelid=23](http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/artikel.php?id=4&kat=18&artikelid=23)

■ **O-Ton-Testimonials:** Sie können immer wieder locker ins Programm eingestreut werden, versehen mit einem Erkennungsjingle – Aussagen von Prominenten, aber auch von „Normalbürgern“ aus der Stadt, die ihren Namen und Beruf nennen und knapp mitteilen, warum sie rechte Parolen und Taten ablehnen.

■ **Recherchetipp lokal 1:** Thema rechtsextreme Musik – wo lässt sie sich vor Ort hören und beschaffen? In Jugendzentren? In den örtlichen CD-Läden?

■ **Recherchetipp lokal 2:** Thema Nazi-Devotionalien – was bieten lokale Flohmärkte und Waffenbörsen an Schriften, Propagandamaterial und Abzeichen?

### Impressum:

Herausgeber Bundeszentrale für politische Bildung  
Journalistenprogramm  
Adenauerallee 86  
53113 Bonn

Redaktion Berthold L. Flöper (verantw.) / [floeper@bpb.de](mailto:floeper@bpb.de)  
Volker Dick / [Buchstabensuppe@t-online.de](mailto:Buchstabensuppe@t-online.de)

Internet [www.bpb.de](http://www.bpb.de)